

# Neues Experimentierfeld für Gründungswillige

Oldenburg (tth). Mit einer „Gründerwerkstatt“ wollen die Wirtschaftsförderung der Stadt und die Universität Oldenburg das Gründerklima in der Region verbessern. Angesprochen sind Studenten, Absolventen und wissenschaftliche Mitarbeiter der Fachhochschule und der Universität Oldenburg, die ein Unternehmen gründen wollen und innovative Ideen dafür haben.

Starten soll die Gründerwerkstatt an der alten Fleiwa am 1. Oktober. Ab dann wird Gründungswilligen bis zu 18 Monaten ein Experimentierfeld zur Verfügung gestellt, in dem sie ihre Ideen bis zur Marktreife bringen können. Getragen wird die Gründerwerkstatt vom neu gegründeten Verein VentureLab Oldenburg. „Mit der Idee wollen wir vor allem ein Experimentierfeld für Studenten und ein regionales Zentrum für Vorgründungsaktivitäten schaffen“, erläutert Professor Dr. Alexander Nikolai von der Stiftungsprofessur Entrepreneurship an der Universität. Gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung hat Nikolai das Konzept der Gründerwerkstatt entwickelt. „Jede Gründung bleibt ein Risiko. Darum wollen wir die Gründer intensiv unterstützen und ihnen mit einem Coaching, Beratung und Betreuung viele Hilfestellungen geben“, so Nikolai, der gleichzeitig im Vorstand des Vereins ist.

Mit der Idee sollen innovative und neue Konzepte unterstützt werden, die auf wirtschaftliches



Jürgen Barth vom TGO, Alexander Nicolai, Matthias Hunecke von VentureLab, Wirtschaftsförderer Klaus Wegeling, Sascha Kraus, Dietmar Schütz und Universitätspräsident Professor Dr. Uwe Schneidewind (von links) stellten die Gründerwerkstatt vor.

Foto: tth

Wachstum ausgelegt sind. Zudem soll durch direkte Hilfen die Bereitschaft, ein Unternehmen zu gründen, verbessert werden. Dafür stellt die Universität die Infrastruktur bereit. Die Stadt beteiligt sich mit fünf Räumen in der Alten Fleiwa, die für ein Jahr kostenlos zur Verfügung stehen und 15.000 Euro. Langfristig sollen sich die Gründerwerkstatt nebst Verein durch Spenden und Sponsoren selber tragen.

Wer mit einem fertigen Geschäftsplan aus der Gründerwerkstatt auszieht, soll dann nach Möglichkeit in das Technologie- und Gründerzentrum (TGO) wechseln. Positive Effekte versprechen sich die Vereinsmitglieder zudem durch die räumliche Nähe zur Wirtschaftsförderung und zum Informatikinstitut OFFIS. „Die Gründerwerkstatt ist eine Chance für die Region, wenn wir weniger gute Absolventen in andere Regionen zie-

hen lassen“, so Nikolai.

Vom Erfolg der Gründerwerkstatt zeigt sich auch Oberbürgermeister Dietmar Schütz überzeugt, zumal das TGO aus allen Nähten platzt und erweitert wird. „Es ist richtig, auf Ausgründungen aus den Hochschulen zu setzen und Menschen mit Ideen in der Gründungsphase zu unterstützen“, so der OB. Darum sei auch an einen Vereinsbeitritt der Stadt in den neuen Verein gedacht.